

Blick ins Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **39 (1964)**

Heft 8

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnhaus-Wiederaufbau in Österreich 1963

Wien UCP. Seit Inkrafttreten des Wohnhaus-Wiederaufbau-Gesetzes im Juni 1948 hat der Wohnhaus-Wiederaufbau bis zum 1. Mai 1964 für 12 195 Ansuchen Darlehen in der Höhe von 13,3 Milliarden Schilling zur Errichtung von Wohnhäusern nach totalem Kriegsschaden sowie für die Instandsetzung teilbeschädigter Wohnhäuser gewährt. Davon entfallen auf die einzelnen Bundesländer:

Teilschäden:

Bundesland	Anzahl	Betrag in Millionen Schilling
Wien	4 725	2 377
Niederösterreich	870	172
Oberösterreich	362	50
Steiermark	994	195
Kärnten	245	55
Salzburg	117	31
Tirol	180	60
Vorarlberg	—	—
Burgenland	39	9
Zusammen	7 532	2 949

Totalschäden:

Bundesland	Anzahl	Betrag in Millionen Schilling
Wien	1 795	5 710
Niederösterreich	1 012	1 098
Oberösterreich	506	859
Steiermark	524	1 050
Kärnten	400	706
Salzburg	150	310
Tirol	187	509
Vorarlberg	23	30
Burgenland	66	84
Zusammen	4 663	10 356

Insgesamt ergibt sich eine Anzahl von 12 195 genehmigten Bauvorhaben mit einer Gesamtsumme von 13,305 Milliarden Schilling, womit 100 330 Wohnungen neugeschaffen und wiederhergestellt und weitere 73 700 Wohnungen in ihrem Bestand gesichert wurden.

Derzeit liegen dem Fonds noch 939 Anträge mit einer Darlehenssumme von 4,86 Milliarden Schilling zur Genehmigung vor. Davon entfällt der größte Teil auf Ansuchen für Neubauten, die die Errichtung von 37 000 Wohnungen vorsehen. Die Teilschadenfälle können auf Grund ihrer geringen Anzahl jeweils innerhalb Jahresfrist ab dem Einreichungszeitpunkt bearbeitet werden.

Der Wohnhaus-Wiederaufbaufonds unterhält durchschnittlich 600 bis 700 Bauvorhaben. Die täglich hierfür vom Fonds ausbezahlten Darlehensteilbeträge belaufen sich auf 3 bis 3,5 Millionen Schilling. Erwähnenswert ist auch, daß die durchschnittliche Wohnungsgröße in den letzten 10 Jahren von 60 Quadratmeter im Jahre 1954 auf 71 Quadratmeter im Jahre 1964 gestiegen ist.

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens des Wohnhaus-Wiederaufbaufonds wird vom Bundesministerium für Wiederaufbau eine Broschüre herausgegeben werden unter dem Titel «15 Jahre Wohnhaus-Wiederaufbau», in der alle Belange des Wohnhaus-Wiederaufbaues dargestellt werden sollen.

Es ist verständlich, daß in den ersten Nachkriegsjahren nur der Schaffung von möglichst vielen verlorengegangenen Wohnungen das ganze Augenmerk zugewendet werden mußte. Es wäre aber unverantwortlich, wollte man der geänderten Situation nicht Rechnung tragen und nicht einen Wohnungsstan-

dard sowohl in größenmäßiger als auch ausstattungsmaßiger Hinsicht anstreben, der mit den sozialen Bedürfnissen der Gegenwart Schritt hält. *Dr. F. B.*

Der Transport-Fertigbau in den USA

Menlo Park, Kalifornien. Unter einem Verschiebe-Bungalow beginnt sich der Baufreudige erst allmählich etwas vorzustellen. 120 bis 180 Quadratmeter Wohnfläche können ganz einfach durch Gleitschienen in Reih und Glied hintereinander geschoben und miteinander verkoppelt werden, bevor der Hausbesitzer mit seinem Bungalow auf die Reise zum neuen Wohnort geht. In Menlo Park, Kalifornien, wird der Transport-Fertigbau in sechs verschiedenen großen Typen demonstriert. Diele, Zimmer, Küche, Terrasse können in verschiedenen Kombinationen zusammengesetzt werden. Die Raumteile werden durch Einklinkvorrichtungen und Schienen fest miteinander verbunden und bilden ein dem modernen Baustil entsprechendes Bungalow-Haus. Der Korrespondent von «Sunset Magazine» weiß von ersten 30 000 Transport-Fertighaus-Bestellungen zu berichten. Das Auseinandernehmen des Bungalows in Einzelzimmer ermöglicht auf Tief-ladern den Transport samt Wohnungseinrichtung und ohne «Packen» über weite Strecken. Ein solcher Umzug über 1000 km kostet nur 25 Prozent mehr als ein Möbeltransport für eine 5-Zimmer-Einrichtung über die gleiche Entfernung. Und man hat sein ganzes 5-Zimmer-Haus gleich mit. Zwei Transport-Fertighaus-Unternehmen, die die Häuser liefern und auch für Hausumzugtieflader sorgen, stellen schon jetzt eine Reihe Wechselgrundstücke zur Verfügung, so daß Transport-Fertighaus-Besitzer die Gärten vertauschen können. Aber auch durch ein Wechselpachtsystem kann jeder umzugsfreudige Bungalowfreund je nach Pachtsumme jedes Jahr, alle zwei, drei oder fünf Jahre mit seinem Haus in einen anderen Teil des Landes ziehen. *Sam Ralph Oilinger*

Schöne Aussichten: Wohnviertel unter der Erde

Übervölkerung bedroht die Städte Europas, Amerikas und Asiens. Deshalb hat ein niederländischer Architekt der britischen und der amerikanischen Regierung vorgeschlagen, eine unterirdische Musterstadt in dem Baustil zu errichten, wie er ihn sich für die Zukunft vorstellt. Er will alle Wohnbauten von der Erdoberfläche verschwinden lassen. Über der Erde sollen nur noch Geschäftsviertel, Parks, Grünanlagen, sehr breite Straßen und lokale Flugplätze auf eine Stadt schließen lassen. Die Hälfte aller Fabrikationsbetriebe sollen ebenfalls in Tiefen von 150 bis 80 Metern angeordnet werden. Über 80 Meter sollen die Wohnviertel beginnen. Aus Gründen der Wohnkultur und des ungestörten Familienlebens sollen die Restaurations- und Vergnügungszentren nur zum Teil «unterirdisch zugelassen» werden und dann an der Peripherie der «Wohnwaben» liegen.

Helle Stadtstrahler und große Neonleuchten sollen unter der Erde das Sonnenlicht ersetzen. Die Städtekonzeption des Architekten Roddersen liegt im Entwurf und Modell fertig vor. Sie ist von Sachverständigen des englischen und amerikanischen Städtebaus als brauchbar zur Lösung des Übervölkerungsproblems anerkannt worden. Außerhalb der Stadt sollen sogenannte Vorortshäuser in Erholungsparks liegen, die von der Verwaltung der «Wohnstadt» verpachtet werden. Sie dienen der Allgemeinheit zu einem entspannungsreichen Wochenende. Die auf der Erdoberfläche verbleibenden Bauten sollen kreisrund angeordnet sein. Durch die Verlegung der Wohnviertel unter die Erde würden 70 Prozent des heutigen Städterraumes gespart. In hundert Jahren werde die Menschheit nicht mehr ohne unterirdische Wohnviertel auskommen, behauptet Roddersen, und empfiehlt beizeiten zu planen. *H. J. K. (ADA)*